

Die Überbeschäftigung

Hundeexpertin Kirstin Müller, Mobile Hundeschule Müller in Wegberg, gibt im Extra-Tipp, einmal im Monat einen Tipp rund um die Erziehung und das richtige Verhalten mit dem Vierbeiner. Heute: Überbeschäftigung

Wegberg/Niederrhein. „Mein Hund kommt überhaupt nicht zur Ruhe!“ Diesen Satz höre ich von Hundehaltern immer öfter. Kein Wunder, denn viele Vierbeiner werden von einem Event zum nächsten geschleppt. Der Grund: Der Hund braucht doch..., er will doch... und er muss doch...! Das Ziel: Er muss ausgelastet sein, sich auspowern, seine Energie abbauen und müde werden. Die Folge: Oft ist das Gegenteil der Fall. Die Hunde werden zu Nervenbündeln, sind ständig unruhig, gestresst, überdreht und verlangen nach immer mehr Bewegung. Ob Agility, Dog Dancing, Obedience, Flyball, Mantrailing... – die Beschäftigungsmöglichkeiten für Hunde sind vielfältig. Über Sinn und Unsinn des jeweiligen Zeitvertreibs lässt sich streiten. Daher sollte man sich

unbedingt fragen: Was ist artgerecht? Welche Beschäftigungsmöglichkeit ist speziell für meinen Hund am besten geeignet? Und wie viel Auslastung ist optimal? Leider übertreiben es viele Halter, so dass die Überbeschäftigung inzwischen zu einem häufigen Problem geworden ist. Die Hunde



Hunde-
expertin
Kirstin Müller

haben es verlernt, zu entspannen. Dabei sind lange Ruhephasen sehr wichtig. Schon als Welpen sollte ein Hund auch mal auf seinem Platz bleiben und dabei eventuell aufkommenden Frust ertragen können. Selbst der ruhigste Hund kann durch zu viel Bespaßung zu einem nervösen und frustrierten Begleiter werden, insbesondere dann, wenn man ihm keine klaren Strukturen vorgibt. Wenn man Aufregung zulässt oder gar fördert, kann

sie schnell zur Gewohnheit werden. Die wichtigste und sinnvollste Beschäftigung für einen „Familienhund“ ist und bleibt ein ausgiebiger, unaufgeregter und kontrollierter (!) Spaziergang. Währenddessen kann man nicht nur prima an der Erziehung arbeiten, auch die Bindung zum Menschen wird gestärkt, sofern dieser für seinen Hund einen verlässlichen und souveränen Sozialpartner darstellt. Dabei sind wir allerdings beim nächsten Problem: Viele Hundehalter glauben, dass ihr Hund frei laufen müsse, er brauche schließlich seine Freiheit. Ein Irrglaube. Kein Hund will fernab seiner Besitzer frei laufen. Besteht eine enge Bindung, will er nur eins – bei seiner Gruppe sein. Gegen Freilauf ist dennoch nichts einzuwenden, sofern der Vierbeiner gut erzogen, jederzeit abrufbar und somit kontrollierbar ist. Fazit: Sinnvolle und artgerechte Beschäftigung sowie gemeinsame Unternehmungen sind sehr wichtig für das Wohlbefinden unserer Fellnasen, aber bitte alles in Maßen.